

Drehscheibentag

- Chancen und Möglichkeiten sozialen Lernen an Gymnasien -

Eine Kooperationsveranstaltung des Diakoniewissenschaftlichen Instituts Heidelberg, des Regierungspräsidiums Karlsruhe und des RPI Karlsruhe



Für 74 Gymnasiallehrkräfte und 18 Referierende drehte sich am 7. Mai in den Räumen des Evangelischen Dekanats Karlsruhe alles um die verschiedensten Möglichkeiten des sozialen Lernens am Gymnasium.

Dagmar Ruder-Aichelin (Regierungspräsidium Karlsruhe) eröffnete den Tag. Sie sah dessen Funktion u.a. darin, Mut zu machen, damit gerade auch im achtjährigen Gymnasium soziales Lernen zu einem festen Bestandteil des Schulalltags wird. „Es gibt viele Möglichkeiten des sozialen Lernens. Doch wer kennt sie?“, fragte sie.

Um die Möglichkeiten besser kennenzulernen wurden in den zwölf 15-minütigen Plenumsimpulsen verschiedenste Vorgehensweisen skizziert. In ebenso vielen Workshops war dann etwas mehr Zeit, um Details vorzustellen und nachzufragen. Dabei ging es einerseits um einzelne Bausteine des sozialen Lernens wie:

- Oberstufenschüler/innen lernen im Seminarkurs, wie sie mit Kindergarten- und Grundschulkindern naturwissenschaftliche Grundlagen entdecken und erarbeiten können.
- Seminarkurse zum sozialen Lernen
- Sozialpraktika in Sek I und Sek II, auch deren Koordination in einer Stadt wie Heidelberg
- Möglichkeiten von Lions Quest und Streitschlichterprogramm
- Mobbing
- Sozialmentoren
- Einführung in eine Arbeitshilfe zur Behindertenthematik
- Kooperation Sonderschule – Gymnasium

Ein anderes Augenmerk lag darauf, wie ein Gesamtkonzept sozialen Lernens an einer Schule entwickelt und implementiert werden kann. Die Berichte vier verschiedener Schulen zeigten unterschiedliche Akzente bei Konzeption und Herangehensweise.

Heinz Schmidt (Diakoniewissenschaftliches Institut) markierte gegen Ende des Tages die weiteren Aufgaben, nämlich auch in anderen Regionen Baden-Württembergs solche Veranstaltungen durchzuführen, aber auch die Schulen insgesamt weiterzuentwickeln zu wirklich sozialen und helfenden Schulen, die ethische Qualitätsstandards des Handelns in alle Bereiche der Zivilgesellschaft hineintragen.

Hartmut Rupp (RPI) erläuterte eine Veröffentlichung der vier großen Kirchen in Baden-Württemberg mit einem neuen Selbstevaluationsinstrument für Verantwortungskompetenzen und ermutigte dazu, dieses einzusetzen. Er schloss mit einem Dank für das außergewöhnlich konzentrierte Arbeiten an diesem Tag und dem Hinweis auf die guten Segenswünsche, die viele unserer Abschiedsgrüße beinhalten.

Das Team des RPI konnte aufgrund der guten Organisation von Frau Carmen Stober einen reibungslosen Ablauf gewährleisten. In den Pausen des wunderschönen Mittagessens konnte man sich bei einer Tasse Kaffee und Brezel, Kartoffelsuppe mit Räucherlachs sowie Obst entspannen und viele gute Gespräche führen.

(Herbert Kumpf)



Michael Bross, Referent für Zivildienst und Freiwilligendienste der Caritas Freiburg, stellt Möglichkeiten des sozialen Lernens nach der Schulzeit vor.